

Berliner

Börsen-Beitung.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Wannemonts-Preis: ... für ganz Preußen 3 Thlr. für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 1/2 Sgr.

Inserions-Gebühr: für die dreizehnpaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Beitung und alle Zeitungs-Expediteure.

Expedition der Börsen-Beitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

London, 5. October. (Hamb. Nachr.) Morning Post erklärt das Gerücht, die Regierung beabsichtige wegen der Indischen Ereignisse das Parlament im November wieder einzuberufen, für unbegründet.

Neueste Handels-Nachrichten.

Breslau, 6. Octbr., 1 Uhr 15 Min. Nachm. (L. V. d. St. A.) Oesterr. Banknoten 97 1/2 Br. Freiburger Stamm-Actien 115 1/2 Sgr. do. III. Emission 108 1/2 Br.

Die Börse war in fester Haltung und die Course wenig verändert bei geringem Geschäft.

Hamburg, 6. October, Nachm. 2 Uhr. (W. Z. B.) Weniges fester als gestern. — Oesterr.-Franz. Staatsbahn 670. Nat.-Anl. 79 1/2.

Frankfurt a. M., 6. Octbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. Z. B.) Lebhafter Umsatz in Oesterr. Credit- und Staatsbahn-Actien zu höheren Coursern.

Wien, 6. Oct., Mittags 12 Uhr 45 Min. (W. Z. B.) Sämmtliche Effecten beliebt, Staatsbahn höher. Orientbahn 50. — Silberanleihe 92.

Paris, 6. October, Nachmittags 3 Uhr. (W. Z. B.) Die 3% begann, nachdem Consols von Mittag 12 Uhr 30% eingetroffen waren, zu 68, 45, stieg auf 68, 50 und sank auf 68, 25.

London, 6. October, Mittags 1 Uhr. (W. Z. B.) Consols 90 1/2.

Die Berliner Waaren-Credit-Gesellschaft hat in Folge der Disconto-Erhöhung der Preussischen Bank den Wechsel-Disconto auf 5% pSt. festgesetzt.

Actien-Gesellschaft Paulinenhütte. 7. Ratenzahlung von 10 pSt. oder 20 Thlr. bei der Gesellschaftskasse zu leisten.

Bergbau-Actien-Gesellschaft „Mark.“ 7. Ratenzahlung von 10% bis 10. November bei den Bankvätern der Gesellschaft zu leisten.

Weimarische Bank. Status vom 30. September.

Table with 2 columns: Activa and Passiva. Activa includes Barer Kassenbestand, Wechsel-Bestände, Ausstehende Lombard-Darlehen, Staats-Papiere, Actien-Dividende-Conto, Guthaben in laufender Rechnung, Banknoten-Einlösungs-Fonds. Passiva includes Eingezahltes Actien-Capital, Banknoten im Umlauf, Darlehens-Conto, Actien-Dividende-Conto, Guthaben der Staatskassen.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn soll in Folge der Eröffnung der Kreuz-Rüstrin-Frankfurter Bahnstrecke mit dem 12. d. ein veränderter Fahrplan in Kraft treten.

Weser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Die Nachricht von dem zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Direction der Vereinigten Weser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Hameln und Bremen) abgeschlossenen Fernverkehrs-Contract hat die Weser-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Minden veranlaßt, ganze 1000 T mehr zu bieten.

Die Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Preussen, Rußland, Schweden und Dänemark findet 1) zwischen Stettin und St. Petersburg wöchentlich einmal durch die Post-Dampfschiffe „Preussischer Adler“ und „Bladimir“ und zwar aus Stettin: Sonnabend Mittags und aus St. Petersburg (Kronstadt): Sonnabend Nachmittags statt.

Aufnahme der Schwedischen Eisenbahn-Anleihe. Vom Schwedischen Reichsschulden-Comtoir ist in Betreff einer Staats-Anleihe folgende Bekanntmachung erlassen: „Wenn die Bevollmächtigten im Reichsschulden-Comtoir der Stände des Reichs, an Grund des Beschlusses der jetzt versammelten Stände des Reichs, welcher die gnädige Sanction Sr. Maje erhalten hat, in der Zeit bis zum nächsten Reichstage zur Befreiung der Kosten für die Eisenbahn-Bauten des Staats ein hundirtes Amortisations-Anlehen, groß 20 Millionen Reichsthaler Reichsmünze, aufnehmen werden, sobald die Uebereinkunft darüber auf annehmbar Bedingungen getroffen werden kann, so haben diejenigen, welche geneigt sind, zum größeren oder geringeren Theile dieses Anlehen zu übernehmen, bei den Bevollmächtigten des gedachten Comtoirs sich mit den dabei aufgegebenen Bedingungen für eine solche Uebnahme zu melden.“

handlungen eingeleitet, deren Abschluß man wohl nunmehr entgegensehen darf.

Deutschland.

Berlin, 6. October. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben heute Morgen Potsdam verlassen; die beabsichtigte Begleitung Sr. Maj. des Königs bis zur Station Hansdorf mußte indeß wegen eines leichten Unwohlseins, das den König befallen hatte, unterbleiben, und kehrte deshalb der König von hier aus, bis wohin er seine Gäfte begleitet hatte, nach Sanssouci zurück.

Lübeck, 5. October. Gestern Morgen starb das älteste Mitglied unseres Senates, Syndicus Dr. Carl Georg Curtius, in dem hohen Lebensalter von 87 Jahren. Der Berewigte hat seit 1801 das Syndicat bekleidet und diesem Amte in den verschiedensten Wirkungskreisen mehr als fünfzig Jahre lang mit ausgezeichnetster Tüchtigkeit und seltener Berufstreue vorgestanden.

Ans Anhalt, 5. October. Nachdem die Königl. Sächsisch-Landes-Lotterie auch in dem Herzogthum Veraburg ein Privilegium erhalten hat, ist dieselbe in allen drei Anhaltischen Ländern privilegiert.

Ans Thüringen, 4. October. Auf Anordnung der Coburgischen Regierung soll in diesem Herzogthume der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig am 18. durch eine kirchliche Feier begangen werden.

Ans Saax j. L., 4. October. Nach dem am 1. in Gera zusammengetretenen Landtage ist die Regierung durch die vermehrten Erträge der Zollvereins-Abgaben und der directen Steuer in den Stand gesetzt, eine Verbesserung der niedrigen Beamtengehältern einzutreten zu lassen.

Ans Württemberg, 4. October. Nach den Berechnungen in den Motiven der zur Ausführung der standesherrlichen Vereinbarung vorgelegten Gesetz-Entwürfe berechnet sich die Nachtrags-Entscheidung

ein großes stehendes Heer in Indien zu unterhalten. Ein Hoff nach der andern bringt tragische Nachrichten über das Unabwärtigen der Empörung und über neue Bejahung der unabherrschbaren Erstreckung. Es zeigt sich jetzt, daß mehrere Bezirke, in welchen wir wähten, die Bevölkerung der Englischen Herrschaft eine treue Anhänglichkeit bewahrte, gleichfalls wanken, und sollte die unheimliche Stimmung um sich greifen, so können die Rebellen aus der zahlreichen Bevölkerung Indiens beinahe unerschöpfliche Verstärkungen von Mannschaften an sich heranziehen. Allen diesen Gefahren müssen wir fähig die Stirn bieten, und die Regierung muß sich entweder darauf gefaßt machen, Indien ganz zu verlieren, oder sie muß energische Anstalten in dem System des Britischen Heeres vornehmen, welche geeignet sind, junge Leute, die jetzt anderwärts Beschäftigung suchen und finden, zu veranlassen, in die Reihen der Armee zu treten. Man hebt hervor, daß unter den gebildeten Klassen im ganzen Lande eine Begeisterung herrsche, welche beinahe der gleichkommene, die vorhanden war, als England von einer Invasion durch den ersten Napoleon bedroht wurde. Die grauenvollen Details der an Weibern und Kindern verübten Schreckensthaten haben einen solchen Nachdruck erzeugt, daß, wenn die Regierung nur sofort jagte, die Freiwilligen aus den mittleren Volksklassen sollten nicht als bloße gemeine Soldaten betrachtet werden, Tausende mit Freuden in die Reihen des Heeres eintreten würden, vorausgesetzt, daß man denen, welche sich im Felde auszeichneten, jede gebührende Aussicht auf Avancement eröffnede. Fünf bis sechs Regimenter, meint man, ließen sich auf diese Art mit Leichtigkeit ausbringen, und man kann sich darauf verlassen, daß Truppen, die aus solchem Material zusammengesezt sind, keinen in der Welt nachstehen werden. Allein auch das genügt nicht. Das Heer muß sich zu Tausenden, nicht zu Hunderten rekrutiren. Schon werden 15 Miliz-Regimenter eingereicht, und andere werden nächstens folgen; doch sollte nicht nur von Seiten der Regierung, sondern auch von Seiten von Privatpersonen keine Mühe gespart werden, um Leute zum Eintritt, sei es auch nur in die Miliz, zu veranlassen. Jeder, welcher den mittleren oder höheren Klassen angehört, besitzt mehr oder weniger Einfluß und sollte denselben bei der gegenwärtigen Gelegenheit zur Geltung bringen. Namentlich fordert der Observer, wie das die Times schon früher gethan, die Geistlichen auf, von der Kanzel herab die Theilnahme an dem heiligen Kriege zu predigen, und weist in dieser Beziehung namentlich für den auf den nächsten Mittwoch anberaumten allgemeinen Buß- und Betttag hin. „Geschieht nichts der Art,“ fügt er hinzu, „so wird uns keine andere Wahl übrig bleiben, als zu dem unpopulären System der Ballotage für die Miliz zurückzukehren. Lord Palmerston hat es sowohl innerhalb wie außerhalb des Parlaments ausgesprochen, daß er im höchsten Grade abgeneigt sei, zu diesem Systeme zurückzukehren. Wenn aber auf keine andere Weise Rekruten in weit größerer Anzahl als jetzt zu haben sind, so müssen wir am Ende doch dazu unsere Zuflucht nehmen, da der Abfluß von Truppen nach Indien nicht nur ein paar Monate, sondern Jahre lang dauern wird.“

London, 4. October. Endlich erhebt die Times ihre Stimme zu Gunsten des viel geschmähten Lord Canning, dem bekannt die sogenannten liberalen Blätter die ganze Schuld an dem Indischen Aufstande aufbürden möchten. Nachdem sie zuvorberst hervorgehoben, daß auch die mit den Indischen Angelegenheiten am meisten vertrauten Männer die Möglichkeit einer Erhebung nicht vorhergesehen hätten, daß die Englischen Offiziere fest von der Loyalität der ihnen untergebenen Sipahis überzeugt gewesen wären, und daß der Indischen Regierung keine Mittel zur Entdeckung einer Verschwörung — Spione, Polizei etc. — zu Gebote gestanden hätten, fährt sie fort: „Nachdem erst einmal die Empörung in ihrem vollen Umfange zu Tage getreten war, bestand die eine große Pflicht der Regierung darin, für Streitkräfte zur Unterdrückung des Aufstandes zu sorgen, und diese Aufgabe fiel bald mit der zusammen, alle Europäischen Bataillone allerwärts her, wo eine Deiche sie erreichen konnte, zu sammeln. Einheimische Truppen ließen sich in Bengalen nicht ausbringen; jener ganze Theil der Arbeit mußte im Pendschab verrichtet werden, und zwar sind dort unsere Bemühungen durch die Thätigkeit des Sir John Lawrence mit so glücklichem Erfolge gekrönt worden, daß jenes Land uns gegen Ende des Jahres über 30,000 Mann zuverlässiger und tüchtiger Hülfsstruppen ins Feld stellen wird. Auch in Lager von Delhi brauchte die Regierung nicht viel Truppen, da die Basis jener Operationen nicht Calcutta, sondern Lahore war. Die Communication mit dem Südosten war unterbrochen, und den Regeln des Dienstes gemäß folgte ein Feldherr auf den anderen. Es war die Aufgabe Lord Cannings, so schnell wie möglich Truppen zu-

sammelnzubringen und mit der größten Eile nach dem Nordwesten zu befördern. Er that dies mit so großem Erfolge und so großer Umsicht, daß wir uns auch nicht einer einzigen Quelle, aus der man Unterstärkungen ziehen konnte, zu entsinnen wissen, welche er übersehen hätte. Wenn man eine Krisis, wie die gegenwärtige, hätte voraussehen können, so würde die Wahl eines Beamten, um ihr die Stirn zu bieten, wohl nicht auf Lord Canning gefallen sein. Auch würde es diesem wohl nicht um einen Posten zu thun gewesen sein, bei welchem die Verantwortlichkeiten und Gefahren einer höchst schwierigen Stellung die Attribute des Glanzes und der Würde überwogen. Wenn er auch in der Stellung, in welcher er sich unermartet befand, nicht das intuitive Genie eines Civeau den Tag legte, so hat er doch Fähigkeiten gezeigt, welche der Art sind, daß man von ihm nicht jagen darf, er sei der Lage durchaus nicht gewachsen. Selbst seine heftigsten Gegner sprechen ihm maßlose Redlichkeit und unbezweifelten Muth nicht ab, und wenn seine Politik bisher mehr der Ausdruck der Ansichten seiner Rathskammer, als seiner eigenen Ansichten war, so ist das eine unvermeidliche Folge unseres Indischen Systems. Um die Wahrheit zu jagen, die diesem ganzen Systeme thut eine Reform noth. Eine verwickelte und schwerfällige Maschinerie der Verwaltung ist von demselben unzertrennlich; von einer wahren und persönlichen Verantwortlichkeit aber, mithin von einer wahren Macht, kann kaum die Rede sein.“ — Die erste Truppen-Abtheilung, die sich aus Southampton nach dem Schauplaze der Indischen Meuterei einschiffte, ist vorgestern an Bord des Dampfers Sultan, eines der Peninsular and Oriental Company gehörigen Schiffes in See gegangen. Auf diesem Fahrzeuge werden die Mannschaften sich bis Alexandria begeben und von da durch die Wüste nach Suez weiterbefördert werden. Sie bestehen aus der 4. und 11. Compagnie der Königl. Ingenieure, verließen am 2. früh Chatham, kamen auf der Südwest-Bahn etwa um halb 12 Uhr in Southampton an und begaben sich sofort an Bord des Sultan. Es waren im Ganzen 235 Gemeine und Unteroffiziere nebst 13 Offizieren. — Von Liverpool ist dieser Tage ein Schiff nach Australien abgegangen, welches 400 Sträflinge an Bord hat, darunter fünf bis sechs, welche eine lange Zeit hindurch in den Salons, den Clubs und in fashionablen Kreisen eine nicht unangesehene Rolle spielten, obgleich sie häufiger auf der Börse anzutreffen waren. Es sind dies die des betrügerischen Bankerottes überwiesenen Banquiers Paul, Strahan und Bates, ferner der Fälscher Robson, ehemaliger Cassirer der Krystall-Palast-Gesellschaft, Redpath, der betrügerische Beamte der großen Nordbahn, und der seit 20 Jahren bei einer Reihe großartiger Betrügereien betheiligte Advocat Savard. — Noch vor sechs Wochen hefteten die Englischen Landwirthe auf eine gute Kartoffel-Ernte. Seit dem ersten Auftreten der Kartoffel-Krankheit hatte die Pflanze kein so gesundes Aussehen gehabt, wie in diesem Jahre. Seit ein paar Wochen aber hat sich die Krankheit auf das auffallendste gezeigt, und zwar nicht nur in einzelnen Districten, sondern, wie es scheint, im ganzen Lande.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. October. Nachdem man in den letzten Tagen ohne Nachricht über die Reise des Königs gewesen ist, weil er sich in Gegenden aufgehalten hatte, mit der die Verbindung von hier aus erschwert ist, sind solche gestern wiederum hier eingetroffen. In der letzten Zeit hatte der König die westliche Küste Jütlands um Varde und Ringkjöbing, wo die Bevölkerung sich nur vom Fischfange ernährt, besucht; auch dort hatte er denselben begeisterten Empfang, wie in dem reichen östlichen Theile des Landes, gefunden; die Empfangsreden wurden an der Westküste meist von Bauern gehalten, die fast immer ihre Besorgniß äußerten, daß der König die Regierung niederlegen möchte, worauf der König in seiner Antwort erklärte, daß man diesen losen Gerüchten keinen Glauben schenken möchte, die nur von seinen und des Landes Feinden ausgeföhrt würden.“ — Der Redacteur des „Fædrelandet“, Moug, scheint jetzt den Bauernfreunden, deren Freund er sonst keineswegs ist, während er dagegen ihre Hülfe bei seinen bekannten Scandinavischen Bestrebungen vielleicht für den Augenblick nicht verschmähen würde, Gelegenheit geben zu wollen, ihren Versuch, eine Dreische in die Regierungsmajorität im Reichstage zu schießen, indem er eine Interpellation angekündigt hat, die wie folgt lautet: „Ist die an den Beschluß des Folkething's vom 27. Sept. 1855 geknüppte erste Bedingung, daß die Gesamtversammlung in anerkannter Kraft und Wirksamkeit aufrecht erhalten wird, noch vorhanden? Wahrscheinlich wird Präsident Rottwitt diese Interpellation ebensowenig zulassen, als den Antrag der Bauernfreunde.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. September. Der Kronprinz hat

gestern den Beschluß der Reichsstände, behufs des Baues der Eisenbahnen eine Anleihe von 20 Mill. Reichsthalern, entweder im Lande selbst oder im Auslande, gegen fundirte, auf den Inhaber ausgestellte und seinerseits nicht zu lösende, rentetragende Obligationen zu machen, genehmigt. Dem zufolge haben denn auch sogleich die Bevollmächtigten des Reichsschulden-Comptoirs alle dazu Erböthigen zur Anmeldung öffentlich aufgefordert. Die Reichsstände haben heute folgende Veränderungen im Grundgesetze beschlossen: 1) Daß die Lehrer Repräsentationsrecht im geistlichen Stande erhalten; und 2) daß die Besitzer von Bauergütern, welche früher einem anderen Reichsstande angehört haben oder öffentliche Beamten gewesen sind, dem Bauernstande einverleibt werden sollen. Diese letzte Veränderung wurde jedoch im Bauernstande mit 62 gegen 18 Stimmen verworfen; was indessen nicht verhindert, daß nicht sie, wie die erstere, dem nächsten Reichstage zur endgültigen Entscheidung anheimfällt.

Türkei.

Wie das Journal de Constantinople vom 23. September berichtet, sind in Constantinople zwei russische Kanonenboote von der im Pariser Vertrage angegebenen Größe angekommen, um sich nach dem Schwarzen Meere und von dort nach der Donau zu begeben. Die drei lezthin angekommenen russischen Corvetten haben die Weisung erhalten, sich an den Abchasischen Küsten behufs der Handhabung einer Blockade in Folge des Krieges zwischen den Russen und Tcherkessen zu begeben.

Wie man der „A. Z.“ aus Galacz berichtet, entwickelt die Europäische Donau-Commission eine große Thätigkeit. Man hat sich endlich für die Sulinamündung entschieden, und es werden noch in diesem Monat die Plane und Kostenüberschläge für Ausführung dieser Arbeiten vollendet sein. Inzwischen werden auch an den Sandbänken bei Argagnu umfassende Baggerarbeiten vorgenommen. Diese Sandbänke befinden sich bekanntlich auf der Strecke Galacz-Tultscha und legen bei niedrigem Wasserstand den von Braila und Galacz auslaufenden Getreideschiffen die Nothwendigkeit auf, sich mit Lichterfahrzeugen zu versehen.

Afien.

Ein Privatbrief eines Stabsoffiziers aus Bombay schildert die Lage der Dinge in sehr trübem Lichte. Er behauptet, daß zum tiefen Behauern des Generals Sir John Campbell nichts für die Belagerten in Luckno, Agra und einem halben Duzend anderer Plätze gethan werden könne, bis „gegen Mitte November“ ein Theil der Englischen Verstärkungen angekommen sein werde. Da starke Garnisonen Europäischer Truppen in Kalkatta und Allahabad zurückgelassen werden müssen, wenn überhaupt diese Plätze noch in den Händen der Europäer sein werden, so kann den belagerten Forts kaum vor Anfang Dezember ausreichende Hülfe werden. Die indessen tapfer kämpfenden Truppen der Königin haben leider einen mehr als precären Stand. Es fehlt ihnen an Kanonen und an Lagergeräthschaften. Alles Das befindet sich in den Händen der Feinde oder ist zerstört worden. Den Kanonen fehlt die Bespannung, und so sah sich General Havelock gezwungen, die eroberten Kanonen zu vernageln und zurückzulassen, weil die wenigen Zugochsen, die er hatte, wegen Mangel an Nahrungsmitteln geschlachtet werden mußten. General Lloyd, der vor ein Kriegsgericht gestellt wird, erfährt harten Tadel von Seiten des Brieffschreibers. „400 Mann sind zu einer Zeit durch die Feigheit dieses Mannes vernichtet worden, wo uns der Verlust jedes Mannes tief empfindlich ist. Schlimmer noch als dies sind die Consequenzen. Das 64. Regiment ist dadurch nach Gava geworfen und abgeschnitten worden, sodaß es in der größten Gefahr ist; die Grand Trunk-Strasse ist abgesperrt; Luckno und Agra können nicht befreit werden; General Havelock's Truppen, anstatt vorzudringen, müssen nach Cawnpore zurück und werden dort wahrscheinlich vom übermächtigen Feinde eingeschlossen werden. Und das Alles ist einem Manne zu danken!“ Das Schickial Luckno's und Agra's scheint dem Berichterstatter besiegelt zu sein. Er hofft nichts von den Ghoras, auch wenn sie zur rechten Zeit kommen könnten. Sie sind gut zu kleinen Scharmüßeln, aber nicht um ein Manöver gegen die zahlreichen Audh-Insurgenten auszuführen. Ueberdies hat der Brieffschreiber Nachrichten von dem Arzte erhalten, welcher den gegen Luckno marschirenden Ghoras beigegeben wurde. Er jagt, daß in den Reihen der Ghoras die Cholera fürchterlich ausgebrochen sei und daß Hunderte von Todesfällen sich ereignen. Es fehlt an allen Medicamenten, die Leute liegen am nassen Boden, haben nichts zu essen, nichts sich zu bedecken und keinen Beistand von den Einwohnern, die überall fliehen, wo die Ghoras hinkommen; denn ihre Tapferkeit besteht in Mündern, Morden und Niederbrennen, leiden von der Hitze so gut wie

Europäer, tragen Sonnenhüte und Hüte anstatt Gewehre und lassen ihre Kranken dort liegen, wo sie erkrankt zusammenfallen. Dem Gerücht, daß die an Hungersnoth leidende Garnison von Ludna Lebensmittel erhalten habe, wird positiv dementirt. Die 1000 Europäer, worunter 600 Frauen und Kinder, können nicht solange aushalten, bis Verstärkungen ankommen und ihre Befreiung möglich wird. Die Nachrichten aus Delhi sind in vielen Beziehungen befriedigend, obwohl sich die offiziellen Berichterstat-ter Uebertreibungen zu Schulden kommen lassen, die kaum zu rechtfertigen sind. Woher 15,000 Mann zu zu einem Sturm am 20. August kommen sollen, ist ebenso wenig begreiflich, wie die Nachricht, daß der König von Delhi Anerbietungen machte, sich für eine Erhöhung seiner Pension zu ergeben. Daß dieser Antrag streng zurückgewiesen wurde, das giebt der Affaire beinahe einen komischen Anstrich, obwohl ein Bombay-Journal ganz ernsthaft versicherte, daß „beispielloses Hängen, Ersäufen, Niederschießen und Niedermegeln“ die erste Pflicht Englands gegen die Rebellen von Delhi ist; und daß „ein Galgen hoch über den königlichen Palast erhoben, der König daran zuerst gehängt, sodas die Great Exhibition rund herum vom ganzen Lande gesehen werden sollte.“ Vorläufig bedankt sich das Indische Journal, es ist die Bombay Times, daß „die in Lahore lebendig abgefangenen Sudier, 250 an der Zahl, hintereinander gehängt oder erschossen wurden.“ Um auf Delhi zurückzukommen, so sind Details im Ueberflusse über den Stand der Dinge vorhanden. Jedenfalls scheinen die Gesichte am 1., 2. und 13. Aug. die ernstesten gewesen zu sein. Die Rebellen glauben wahrscheinlich, daß sie ihre überwiegende Anzahl zu fortwährenden kleinen Angriffen anwenden und so die Europäer nach und nach austreiben werden; aber die Ankunft der Verstärkungen unter General Nicholson hat der Affaire eine andere Wendung gegeben, und wenn es auch noch nicht zur Einschließung des Places gekommen ist, so ist doch die defensive Stellung der Engländer stark genug geworden, um sich vor Delhi behaupten und die Laufgräben eröffnen zu können. Seit dem Beginn der sogenannten Belagerung Delhis sind 98 Offiziere daselbst gefallen. — Wie begründet die Beschwerden sind, daß in den Ostindischen Regimentern wegen Mangels an tauglichen Offizieren die Subordination nicht habe aufrecht erhalten werden können, geht aus einer der „Times“ mitgetheilten Notiz über die Zahl der Offiziere hervor, welche im April 1857 allein in der Armee der Präsidentschaft Bengalen aus verschiedenen Ursachen nicht bei ihren Regimentern Dienst geleistet haben. Die Gesamtzahl ist 1215, von diesen wurden 216 in Civilämtern verwendet, 260 waren zu irregulären Corps detachirt, 416 waren auf Urlaub abwesend, 148 wurden bei den öffentlichen Bauten beschäftigt und 175 dienten in den Divisions- und Brigade-Stäben oder wurden in ähnlicher Weise fern von ihren Regimentern beschäftigt.

Amerika.

* New-York, 19. September. Die Nachricht von dem am 22. erfolgten Untergange des mit der Californischen Post und 14 oder nach anderen über 3 Millionen Dollars in Gold, wovon zwei Drittheile in London, der Rest in New-York versichert sind, von Havanna gekommenen Dampfschiffs „Central-Amerika“ absorbirt das allgemeine Interesse. Von den Passagieren und der Mannschaft, an der Zahl etwa 625 Personen, sind nur wenige gerettet worden. Die Zahl der Verunglückten läßt sich jetzt unmöglich angeben, aber es unterliegt geringem Zweifel, daß sie sehr bedeutend ist und wahrscheinlich 500 erreicht. Am Dienstag, den 8. Sept., verließ die „Central-Amerika“ Havanna in Begleitung der „Empire City“ und bis zum Abend jenes Tages blieben die beiden Schiffe einander in Sicht; gegen die Nacht hin aber eilte die „Central-Amerika“ ihrem Begleiter voraus. Am folgenden Abend setzte ein Sturm aus Nordwesten ein und dauerte ohne Ermäßigung bis zum Sonnabend, den 12. Sept., wo er sich zu einem vollkommenen Orkan ausbildete. Man vermuthet, daß die unglückliche „Central-Amerika“ von der vollen Gewalt des Sturmes getroffen worden ist, als sie sich ungefähr 150 Miles westwärts von der Insel New-Providence und zwar zwischen derselben und dem Festlande befand. Man vermuthet, daß die Maschine der „Central-Amerika“ beschädigt und das Schiff den Golfstrom hinauf getrieben worden ist. Nach der Richtung des Orkans zu urtheilen, muß die „Central-Amerika“ mitten in den Mittelpunkt der Windbewegung gerathen sein. — In New-York hat am 17. Sept. ein großes, hauptsächlich von Irländern besuchtes Meeting stattgehabt, in welchem Resolutionen gegen etwaige Werbungen Englands in den Vereinigten Staaten für den Krieg in Ostindien gefaßt und Theilnahme für den Aufrüst der Sibabis ausgedrückt wurde. — Der Marine-Sec-

retair der Vereinigten Staaten hat auf die Nachricht von der Aushebung der subatlantischen Kabellegerung bis zum nächsten Jahre die „Niagara“ und „Susquehanna“ von England nach Hause beordert. Den Befehl über die Amerikanische Escadre in den Chinesischen Gewässern hat Capitän Josiah Tatnal erhalten.

Anzeigen.

[2481] Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **Eduard Adolph Kleefeld** ist zur Verhandlung und zur Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 28. October o., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath **Hahn** anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgesetzten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Pfandrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 22. September 1857.

Königliches Stadt- und Kreisgericht.
I. Abtheilung.

[2371] Concurse-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu **Cottbus**. Erste Abth. den 9. September 1857, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Radlermeisters **Heinrich Schlobder** zu Cottbus ist der kaufmännische Concurse im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. d. M. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Skerl** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Sept. d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in unserem Gerichtlocal, Terminszimmer Nr. 17, vor dem Commissar Kreisrichter **Kähler** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 17. October d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 10. October d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 17. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtlocal, Terminszimmer Nr. 17, vor dem genannten Commissar Kreisrichter **Kähler** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Hagen** und **Kobligk** und Justiz-Rath **Behm** zu Sachwaltern vorge schlagen.

Metallbuchstaben

in allen Formen und Größen am billigsten in der Fabrik von **L. Solon**, Neue Friedrichstr. Nr. 25.

Den hochgeehrten Herren Rauchern!

H. Heinrich & Comp.,

Marktgrafenstraße Nr. 32, Bel-Stage, [2051] empfehlen ihr

Depôt

der acht importirten Cigarren

aus der Fabrik von

H. Upmann in Havanna,

weiches durch bedeutende Transporte wieder wohl assortirt wurde. Einige ältere Marken sind im Preise bedeutend herabgesetzt. Ebenso empfehlen wir eine heut eingetroffene Sendung direct bezogenen

ächten Bahia-Rapé.

Meine neu eröffnete Commanche, Das Detail - Cigarren - Lager,

No. 9. Gertraudenstraße No. 9,

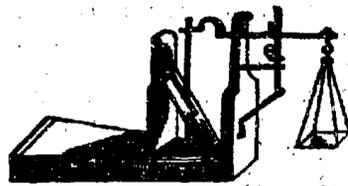
empfehle der geneigten Beachtung meiner gebrüeten Kunden auf das Angelegentlichste, und versichere, bei gut gelagerter reeller Waare, die mächtigsten Preise.

Ludwig Heymann, Hauptlager und Fabrik,

163. Friedrichstraße 163.,

[2091]

1. Stage.



Stahl-Brückenwaagen

nach Decimal- und Centesimalsystem von anerkannter vorzüglicher Leistungsfähigkeit empfiehlt die Maschinenbau-Anstalt von

A. C. Herrmann

in Berlin, Elisabethstr. 19.

Gleichzeitig empfiehlt sich dieselbe zum Bau jeder Art von Maschinen, und macht vorzugsweise auf ihre gut construirten Höpelerwerke, und nach Barctischen System gebauten Dreimaschinen aufmerksam. [1853]



Spiegel [2337]

und Trümeaur bis 80 Zoll Glas-höhe und mit vorzüglich schönen Gold-, zierlichen Polirander-, Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken und andern modernen Rahmen, wovon die Preise des bedeutenden Assortiments wegen von 5 Sgr. bis 90 Thlr. steigen; ferner neueste Silberspinde, Servanten und Toiletten mit Spiegel, Console und Tische mit Marmorplatten, Marmor-Waschtisellen,

Spiegelscheiben

zu Schan- und andern Fenstern, belegte Spiegelgläser, vergoldete Gardinenbretter, so wie auch alle Möbel- und Polsterwaaren, in den ersten Neuheiten empfehlen für den Engros- wie Detail-Verkauf, des großen Geschäfts wegen zu den allerbilligsten Preisen

Dittmar's Möbel-Magazine, Sopha-Fabrik und Haupt-Spiegel-Manufactur, Sobeststeinweg 14, im schwarzen Adler und im Nebenhause Nr. 15 an d. Königsstr.

Dr. Fränckel's Rathgeber bei Harn- und Geschlechts-Krankheiten. Preis 15 S. beim Verfasser, Leipziger Strasse 82.

Dr. Fränckel's Sprechstunde in diesen Krankheiten: Leipziger Strasse 82 Morgens bis 10, Nachmittags 3—6 Uhr. [1423]

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 7. October. Im Opernhause. (163. Vorstellung.) **Satanella.** Fantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, vom K. Balletmeister P. Laflioni. Musik von Pugni und Hertel. Auf. 7 Uhr. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 168. Abonnements-Vorstellung. **Dr. Robin,** Lustspiel in 1 Act von W. Friedrich. Hierauf: **Geistige Liebe,** Lustspiel in 3 Acten von Dr. Fr. Lederer. Frau Sophie Schröder wird nach dem 1. Stück: Frühlingseier, Ode von Klopstock, nach dem 2. Stück: Die Glocke, Gedicht von Schiller, vortragen.

Donnerstag, den 8. October. Im Opernhause. (164. Vorstellung.) **Marie,** oder: **Die Tochter des Regiments.** Komische Oper in 2 Abtheilungen, nach dem Französischen von St. Georges. Musik von Donizetti. Hierauf: Los Toreadores, Spanischer Nationaltanz. Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 169. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male: **Verstrickt und gelöst.** Schauspiel in 3 Aufzügen, von Felix Dahn. In Scene gesetzt vom Regisseur Düringer.

Kroll's Etablissement.

Mittwoch, den 7. October. 12. Concert der Madame Amelie Anales de Fortuni und des Hrn. Bazzini. Vorher: **Das Fest der Handwerker.** Volksoper in 1 Act v. E. Angely. Zum Anfang und zum Schluß: Or. Concert. Anfang des Concert 5, der Vorst. 6 Uhr. Entrée 5 Sgr. Circulpl. 20 Sgr., 1. Parquet 15 Sgr., 2. Parquet 10 Sgr., und sind Billets in der Hof-Musikalienhandlung der Herren Bote und Beck zu haben.

Donnerstag, den 8. October. Zweites Auftreten der Missis Sarah, Elisabeth und Helene Gunnis, ersten Sängerinnen vom Drurylane-Theater zu London. Hier: Theater-Vorstellung. Zum Anfang und zum Schluß: Großes Concert. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr. — Entrée 5 Sgr., und sind Billets zu num. Sitzplätzen in den bekannten Handlungen zu haben.